

sozialistischen Landwirtschaft betrafen: „Wo wird unser künftiger Arbeitsplatz sein?“ — „Bleibt für uns in der Perspektive immer nur die schwere manuelle Arbeit, während die Männer immer gleich die neue Technik übernehmen?“ — „Unsere Arbeitseinheiten sinken, die der Männer aber steigen!“ — „Welche Qualifizierungsmöglichkeiten bieten sich für uns?“

Initiative der Frauenkommission

Die Frauenkommission der Kreisleitung befaßte sich eingehend mit diesem Problem. Vor dem Sekretariat der Kreisleitung legte sie dar, wie die Rolle der Frau in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben des Kreises erhöht werden kann. -Die Frauenkommission schlug dem Sekretariat u. a. vor, in der Kooperationsgemeinschaft „Am Bodden“, der Schrittmacherkooperation des Kreises, für den ganzen Kreis das Beispiel zu schaffen, wie auch den Frauen verantwortliche Arbeitsplätze und Funktionen übertragen werden können.

Das Sekretariat unterstützte den Vorschlag der Frauenkommission. Es betonte, daß diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe vor allem mit Hilfe der Grundorganisationen unserer Partei in den LPG und VEG angepackt und gelöst werden muß. Das Sekretariat beriet mit den Parteileitungen der kooperierenden Betriebe über die ideologischen Fragen, die in den Betrieben zu klären waren, um die volle Entfaltung der Fähigkeiten der Frauen sowohl auf fachlichem Gebiet als auch für die Leitungstätigkeit zu gewährleisten.

Unterstützt vom Sekretariat der Kreisleitung, setzten sich die Grundorganisationen mit falschen Auffassungen auseinander, beseitigten sie Unklarheiten bei den Genossenschaftsmit-

gliedern, beantworteten sie die Fragen nach der künftigen persönlichen Entwicklung des einzelnen Mitgliedes usw. Grundsätzlich mußte klargestellt werden, daß der sich gesetzmäßig vollziehende Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung begleitet ist vom Einsatz moderner Maschinensysteme und Technologien in der Produktion, im Transport, in der Verarbeitung und Lagerung der Erzeugnisse. Damit entstehen neue Arbeitsbedingungen für Bäuerinnen und Bauern, die Arbeit wird leichter und auch interessanter, die Schichtarbeit wird sich durchsetzen. Die Schichtarbeit wird es zum Beispiel vor allem den Bäuerinnen ermöglichen, sich mehr um ihre Familien zu kümmern und sich selbst weiter zu qualifizieren.

So zu argumentieren war deshalb notwendig, weil die Auffassungen von Genossenschaftsbauern zur Bedienung der neuen Technik durch Frauen zeigten, was dem entgegenstand. „Wo ist unser Arbeitsplatz, wenn die Frauen die Technik übernehmen?“ Oder: „Wie kommen wir zu unserem Geld?“ Diese Fragen waren Ausdruck dafür, daß die Männer nicht sahen, welche Veränderungen in der modernen sozialistischen Landwirtschaft vor sich gehen, welche neuen beruflichen Möglichkeiten sich mit der industriemäßigen Produktion ergeben, welche Aufgaben in der Melioration oder im ländlichen Bauwesen erwachsen.

Doch auch die Einstellung vieler Männer zur Frau als gleichberechtigtem Partner im Arbeitsprozeß stand zur Diskussion. Als die Forderung erhoben wurde, Frauen für die Bedienung des Mähdeschers E 512 auszubilden, gab es solche Argumente: „Die Frau rennt weg, wenn sie Mähdescher sieht. Ihre Haltung beim Lehrgang für Technik ist zu labil.“ „Großes Volks-



Mähdescherfahrerin

Ursula
Hanswillemenke

Die Schichtarbeit ermöglicht es ihr, auch als Mutter von sieben Kindern in der Ernte den neuen Mähdescher zu fahren. Sie ist Mitglied einer Feldbaubrigade in der LPG Brandshagen, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit¹¹“ kämpft. Besonderes Interesse widmet sie der Kulturarbeit im Dorf.